



EMANUEL MAI  
BUCHHÆNDLER  
BERLIN



Gespräche

# der Väter

auf dem Lande,

über

den gegenwärtigen Zustand des Krieges  
in Deutschland.



No. II.

---

Dorf 1758.



Geschichte

# Der Ritter

von dem Lande

den gewöhnlichen Zustand des Ritterstandes  
in Deutschland



Vol. II

1828





### Ein preussischer Amtsverwalter.

Wo man nur hin hört, ist nichts als Wehklagen über unerschwinglich  
liefernde Contributionen im iehigen Kriege. Bald ist nun ein Jahr  
verflossen, daß wir, leider, eben dasjenige empfunden, was iezo unsere  
Feinde empfinden müssen. Ich vermeinte zwar in meiner Gegend, wo  
ich mich noch befinde, von einem feindlichen Überfall befreuet zu bleiben; al-  
lein der vortrefliche Wein, welcher in meines Heren Schlosse befindlich, und  
worüber ich die Aufsicht habe, veranlaßte eine französische Parthey Hus-  
saren uns zu besuchen. Bey ihrer Ankunft verlangten sie von diesem  
kleinen Neutgen 15000 Thlr. binnen 24. Stunden zu erlegen, oder sie wol-  
ten mich sogleich an einem Baum hangen lassen. Da ich ihnen nun nach  
preussischer Herzhaftigkeit antwortete, daß ich nur ein Subalterne, und  
nicht wider meines Königs Befehl thun könnte, sie möchten thun, was sie  
willens wären, zeigte ihnen auch meines Königs Befehl vor, welchen sie  
vor meinen Augen zerrissen, auf eine schändliche Art mißhandelten, und  
mir in den Hals stopften, daß ich bald davon ersicket wäre, wurde mir zur  
Antwort; daß sie sämmtlich Schloß und Amt ausplündern wolten, wofere-  
ne sie nicht die geforderten 15000 Thlr. binnen gesetzter Zeit liefern würden.  
Um nun diesem Ubel vorzubeugen, wurde Anstalt getroffen, dies Geld auf-  
zubringen. Sie wußten wohl, daß welche von unsern Truppen beordert  
waren, sie aus unsern Gegenden zu vertreiben, derowegen sie mit Eintrei-  
bung dieser Contribution nicht lange säumen durfften. Ein einziger Schnei-  
der in unserer Gegend, welcher sonst ein wüthiger Kopf, hat mit seiner Iron-  
mel, auf welcher er den preussischen Marsch geschlagen, 100 von diesen Hus-  
saren, von seinem Dorfe abgehalten, und völlig in die Flucht gejaget. Un-  
sere Hussaren haben sich an denen flüchtigen Franzosen aus denen preussi-  
schen

schen und Hannöverschen Landen ziemlich wieder erholet. Nur noch am 4ten Junii dieses 1758. Jahres haben sie eine verweilte französische Equipage zu Gog geplündert, und das Regiment Cavallerie von Dampierre, attaquiret, welches aus seinen Quartieren zu Walbeck sich nach Rheinberg zu verfligen im Begriff war. Und wann es unseren und denen Allirten Truppen ferner glücken sollte, die Franzosen zu verfolgen, so würden sie sich gewiß an denen französischen Staaten zu rächen suchen. Wer hätte es wohl meynen sollen, daß die preussischen Waffen denen mächtigsten Prinzen in Deutschland fürchterlich seyn könnten. Die fürchterliche französische und Reichsarmee, welche aus 80000 Mann bestund wurde durch die weiße Anführung unseres Königs von einem aus 25000 Mann bestehenden Corps dermaßen in die Flucht geschlagen, daß selbige es bis auf heutigen Tag nicht verwinden kan. Wer hätte wohl meynen sollen, daß die Reichserecutionsarmee gänzlich von den fränckischen Landen durch unsere tapfere Troupen abgeschnitten werden sollte, und daß diejenigen, so unsere Troupen verächtlich gehalten, nunmehr vor ihnen erzittern müssen. Ein alter Greiß aus denen Bambergischen Landen, welchen ich von fern erblieke, wird uns ein mehreres von unseren Truppen in Francken benachrichtigen.

#### Ein alter Greiß aus dem Bambergischen.

Wer hätte sich vorgestellt, daß wir von denen Preussischen Truppen in denen fränckischen Landen besucht werden solten. Und wann ich meinen Landesleuten gesagt hätte, daß unsere Lande von denen Preußen in Contribution gesetzt werden würden, ich glaube, sie würden mich gewiß gesteiniget haben. Anstatt das unsere Völcker die preussische Lande erequiren sollten, so werden wir nunmehr von denen Preußen erequirt. Die Widersetzung der Bamberger hat ihnen eine große Geldbuße zuwege gebracht, und von der ins Land ausgeschriebenen Contribution siehet man solgendes:

Demnach Sr. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preußen, gnädigst resoldiret haben, mit einem Corps von Höchstero unter Commando habenden Königlich-Preussischen Armees in hiesige Lande einzurücken: so wird

wird täglich zur Subsistenz erfordert, daß die Armee Kaiserlich etappenmäßig gepflegt werde; daher das Hochfürstliche Bambergische Oberamt Kupferberg nach Hof an dem Commissarium Berteram 2000 Centner gutes Rockenmehl, 4000 Scheffel Höfer-Maas Haber, 10000 Centner Heu, 1000 Schock Stroh, 20 Pf. das Stück, 100 Faß Bier, 20 Eimer Brandtwein, 100 Scheffel Erbsen, 500 Scheffel Weizen, 100 Stück Schlacht-Ochsen und 500 Stück Hameln, zwischen heute und den 28 Mai nach Hof abzuführen habe. Im Verweigerungs- oder ausbleibenden Fall soll die Execution erfolgen, und hat sich ein jeder selbst bezumessen, wenn wider ihn verfahren werden möchte. Datum Gefreß, den 26sten Mai 1758.

Er. Königl. Preussischen Majestät bestellter Obrister von der Cavallerie, und Intendant von der Armee.  
C. L. von Arnstädte

Die Preussischen Troupen extendiren sich immer weiter und weiter, Sie haben nicht nur die Baireuthische, Bambergische, Würzburgische und Nürnbergische Gegenden in Contribution gesetzt, sondern sind auch ein Corps von ihnen bis Schwäbischgemünde vorgerucket, um denen Württembergischen Troupen den Marsch zur französischen Armee schwer zu machen, ja man sagt, das würcklich ein Corps Preussen von 6000 Mann in Nürnberg eingeruckt seyn sollen, und Forchheim soll von denen Preussen beschossen worden seyn, und in ganz Francken haben wir uns nichts gutes zu versprechen, die Reichsarmee kan uns nicht schützen, und wenn die Oesterreicher in Böhmen, und die Franzosen am Rhein unglücklich seyn sollten, so würden viele Reichs-Stände die Neutralität ergreifen müssen. Der erste Stoß bey Einrückung der Preussen in unsere Lande ist uns dermaßen empfindlich gewesen, daß wir vor einen zweyten erzittert wären, wann uns nicht ein Patent, welches Ihre Hoheit Prinz Heinrich, durch den tapfern Generallieutenant von Driesen an den fränkischen Kreis publiciren lassen, wieder aufgerichtet hätte, und welches folgenden Inhalts ist:

Ich George Wilhelm von Driesen, Er. Königl. Majest. in Preussen v. hochbestalter Generallieutenant von der Cavallerie, Oberster über ein

ein Regiment zu Pferde, und Kommandirender General der Avantgarde von der Königl. preussischen unter Kommando des Prinzen Heinrichs von Preussen Kön. stehenden Armee. Ich bin demselben sehr dankbar, daß er die Ehre kund und fluge hiemit allen Fürsten, Grafen, Herren, sowol geistl. als weltlichen Standes, vom Adel, Magistraten, Beamten etc. und allen und jeden Einwohnern des fränkischen Kreises zu wissen, welcher Gestalt ich auf Ordre Sr. Königl. Hoheit mit der Avantgarde Höchstberod. und vorhabenden Armee in gedachtem Kreise einzutreten müssen, um dadurch die gefährlichen Absichten der Feinde des Königl. preuss. Hauses zu unterbrechen. Ich erkenne sehr wohl, daß die armen Einwohner keinen Theil an diesem Kriege nehmen, dem ohngeachtet aber vieles Ungemach über sich ergehen lassen müssen. Ich bin weit entfernt, das Elend unschuldiger Leute zu vermehren, vielmehr willig und bereit, diejenigen Ingemächlichkeiten, welche einen Krieg begleiten, nach allem Vermögen zu lindern, und zu dem Ende die strengste Mannszucht bei der mir anvertrauten Avantgarde zu beobachten, und alle Strafbare aufs schärfste zu bestrafen; dahingegen erinnere ich auch alle Herrschaften und Einwohnern, weß Standes und Würden sie seyn, hiemit alles Ernstes, von ihrem Eigenthume oder dem Rechte ihres bisherigen Aufenthalts nicht zu weichen, sondern sich ruhig und friedlich zu betragen, wider die Königl. preuss. Truppen weder unmittelbar noch mittelbar was feindliches oder gefährliches zu unternehmen, und sich dadurch strafbar zu machen, vielmehr die Königl. preussischen Truppen auf vorhergehende Requisition mit Kaiserl. Etappenmäßiger Versorgung zu versehen, und wenn sie, was sonst von ihnen gefordert wird, sich nicht widerstandspendig bezeigen, sondern prompte Parthien leisten, so denn sie alles Schutzes und Sicherheit zu gewarten haben sollen. Wer aber dagegen handelt, sich feindlich gegen die Königl. preuss. Armee auf einige Weise betrügt, sein Eigenthum oder Wohnung verläßt, und mit der gegenseitigen Aemterkorrespondenz, hat sich selbst beizumessen, wenn wider ihn und die Seinigen, nach Kriegsgebrauch, feindlich verfahren wird. Unkundlich unter meiner eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Inseigel. Gegeben im Hauptquartier Bayreuth, dem 29 Mai, 1758.

(L. S.)

von Driesen.



### Ein alter Schulmeister.

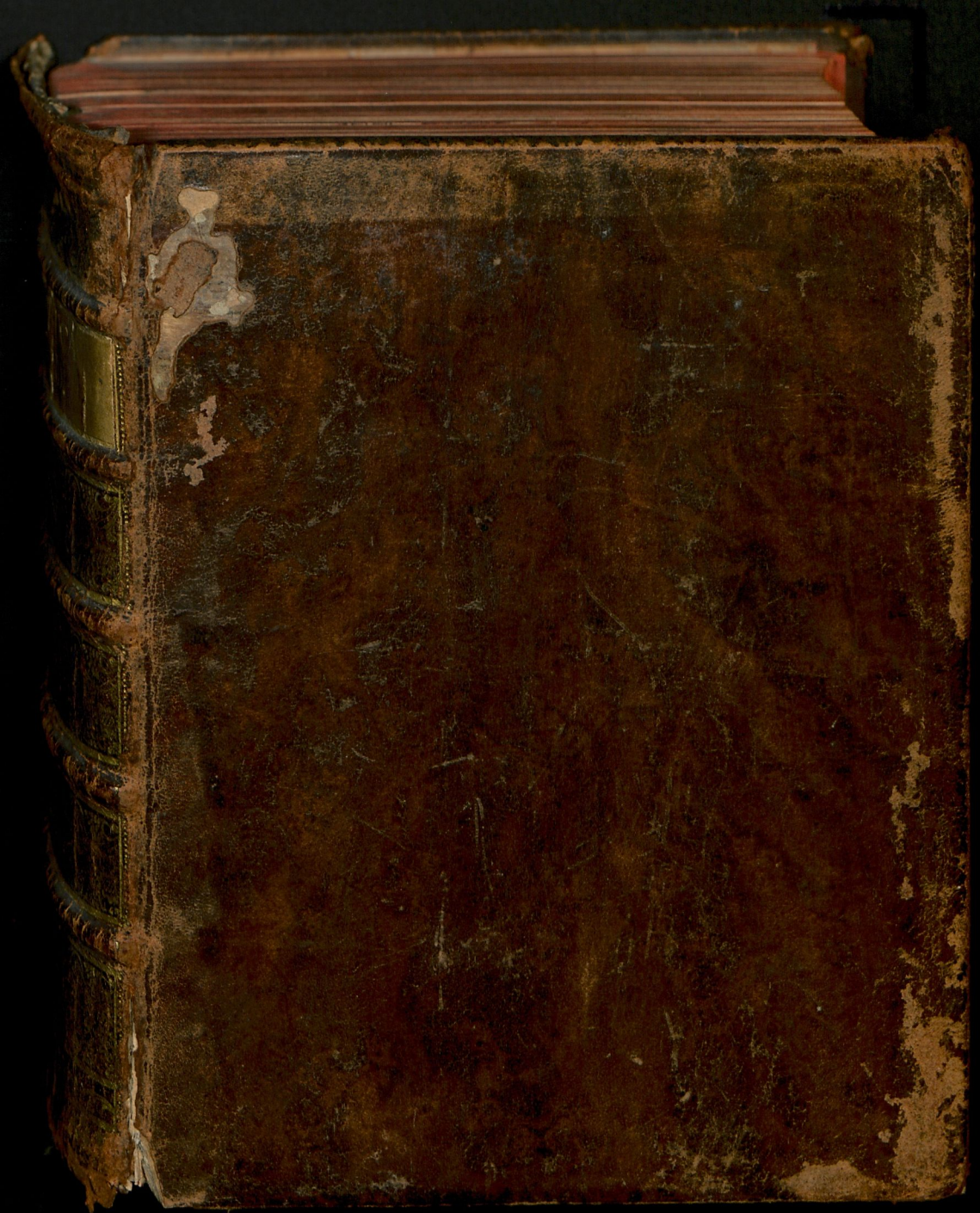
Der Ort meines Aufenthalts ist mitten unter denen röm. Catholi-  
schen, ohnweit Forchheim, der besten Festung in Franckenlande, wo Pon-  
tius Pilatus gebohren ist. Es ist wahr, daß die Preussische Avantgarde  
anfangs großes Schrecken unter ihnen verursachte, und glaube wohl, daß  
sich mancher eine völlige Verwüstung ihres Landes von ihnen vorstellten,  
allein durch die gute Mannszucht derer vortrefflichen Officiers wurden sie  
bald eines anderen überzeuget. Die sämtlichen Anstalten der Preussen  
in unsern Landen sind fast auf eben den Fuß eingerichtet, als wie sie Gu-  
stavus Adolphus Anno 1633. in unserer Gegend eingerichtet hat. Die Pa-  
pisten wurden in Furcht und Schrecken gesetzt, dahero viele von ihnen sich  
nach Eöln und anders wohin begaben. Die aber zu Hause blieben, genos-  
sen, nach Erlegung einer geringen Contribution einer völligen Ruhe, duf-  
ten sich auch der Religion wegen nichts befürchten. Mit dem Bischoff  
von Bamberg wollte er einen Vergleich treffen, unter folgenden Bedingun-  
gen: „Daß er für alles 150000 Reichs-Thaler geben; Forchheim und  
Eronach zur Sicherheit einräumen; was er vorhero zur Lige hergeschossen,  
nun an ihn liefern, und seine Truppen von der feindlichen Armee nach Hau-  
se berufen.“ Der Bischoff stellte sich, als ob er gar gute Lust darzu hätte;  
aber er schob den Schluß immer von einer Zeit zur andern auf, bis Filly zu  
seiner Beschützung anlangen möchte. Der König merckte bald, wo er hin-  
ans wolte, und gab das ganze Bisthum seinen Soldaten Preiß. Nun-  
mehr soingen sie an die Macht des Großmüthigen Gustavi zu fürchten, wie  
in dem so genannten Catholischen Kriegs-Rath de Tempore, oder Schrei-  
ben eines vornehmen Catholischen Raths, nach der Leipzischen Schlacht, an  
Ihro Päpstliche Heiligkeit ergangen darinnen consultiret wird, was Ihrer  
Päpstlichen Heiligkeit bey iezigem gefährlichen Kriegswesen zu thun. 1641  
4. ausführlich zu ersehen. Als da schreibt dieser Autor, unter andern fast  
im Eingange: „Nun besinde ich anfangs, daß Ihre Heiligkeit nicht umbil-  
lig in großer Furcht und Schrecken schwebet, nachdem sie den unglückseligen  
Kriegslauf in Sachsen erfahren, selbiger hat mich so peynigbar, und verwor-  
ren gemacht, daß ich darüber hätte von Sinnen kommen mögen, wenn mich  
nicht die beständige Hofnung und Zuversicht zu der hochgelobten Himmels-  
Fürstin

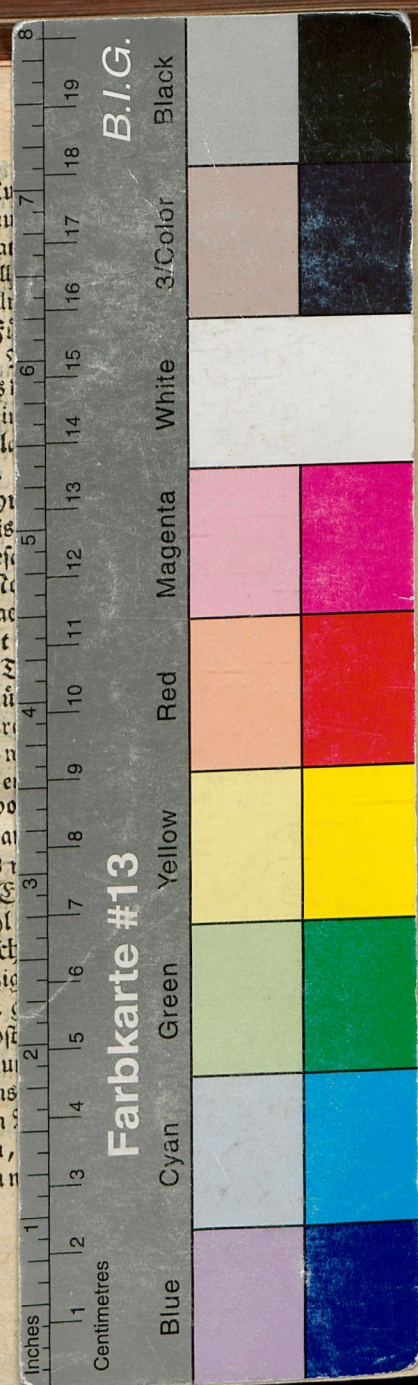
Fürstinnen, der heiligen Mutter Maria, sonderlich gestärcket und erhal-  
 ten, und giebt nun immer mehr und mehr Herzens-Stöße, es kömmt eine  
 traurige Post über die andere, und continuiret gewiß, daß Ihrer Heiligs-  
 keit getreuer Diener, der General Tillys nicht allein aus dem Felde geschla-  
 gen, sondern ob er gleich durch die consecrirte Hostie wider die teuflischen  
 Kugeln und Spitzen der Schweden sich vest und wohl verwahret, dennoch  
 dergestalt auf den Rückgrad getroffen, daß an seinem leben keine Hoffnung  
 und er nunmehr seine heilige und mit so viel Kezerblut gereinigte und ge-  
 waschene Seele aufgeben müssen. So graßiret auch der König aus Schwed-  
 en immer fort, und bringen etliche entwichene zitternde und bebende Pa-  
 tres und Ordensleute die Zeitung, daß schon diese grausame Armee im Bi-  
 schoffthum Maynz sich sehen lasse, und noch schlechten Widerstand finde.  
 Wie mächtig viel nun durch diesen traurigen Verlauf Ew. Heiligkeit in  
 Demo Christlichem hochwürdigsten Proposto die Reformation der Kir-  
 chen in Teutschland betreffend, und andern guten Consiliis sey zurück gese-  
 jet, daran kan ich ohne großes Trauren und Schrecken nicht gedencken Wir  
 hätten uns die gewisse Hoffnung gemacht, daß Ew. Heiligkeit herzlicher ge-  
 horsamer Sohn, der Hochlöblichste Kayser Ferdinandus, durch den vom  
 Herrn General Tilly lang geübten tapfern Exercitum, den Wasser-König  
 der Schweden solte versaget, seine läppische schwarzkünstliche Armee zer-  
 trennet, und die thumbtühnen rebellischen teutschen Fürsten in gebührende  
 Strafe genommen haben, da dann Ihrer Heiligkeit wäre ein freyer Paß  
 eröffnet, mit ihrer Apostolischen Macht durch ganz Deutschland durchzu-  
 bringen, und alle Bischoffthümer, Cöster und Kirchen zu des Apostolischen  
 Stuels Gehorsam zu bringen, damit die armen verirrenen Schäflein wieder  
 auf den rechten Weg gebracht, und zu ihrem Erzhirten befehret würden.  
 Nun aber ist auf einmahl solches alles in Brunnem gefallen, und wider alle  
 Vermuthung und menschliche Gedancken, die bishero gespielte glückliche  
 Comödie in eine klägliche Tragödie verkehret worden, ic.

Ein alter Oesterreicher,

Es wörd hochster das Preussische Corps in Francken zu thannhoben,  
 wenn se in Grof Serbelloni entrinne wulln, he soll hochster inetter Reichs-  
 armee gerade auf Francken lues maschire.







42

Gespräche  
**Der Wlfväter**  
auf dem Lande;  
über  
den gegenwärtigen Zustand des Krieges  
in Deutschland.



No. II.

Dorf 1758.

